

B. Verteilung der Formtypen auf Fundplätze.

	Streu- fund	Depot	Siede- lung	Berg- werk	Grab	Kron- land	Unbe- kannt	Summe
Flachhäxte	4 (2)	—	26	—	—	—	2	32 (2)
Lochhäxte	12 (3)	—	7	—	—	1	—	20 (3)
Pfeilspitzen	—	—	62	—	—	—	—	62
Kleingeräte	—	—	33	—	—	—	—	33
Klopfsteine	—	—	49	45	—	—	—	94
Glättsteine	—	—	30	—	—	—	—	30
Schleifsteine	—	—	6	—	—	—	—	6
Rillenschlegel	—	—	2	37	—	—	—	39
Läufer	—	—	17	4	—	—	—	21
Unterlagsplatten	—	—	7	25	—	—	—	32
Summe	16 (5)	—	239	111	—	1	2	369 (5)

Übersicht I⁹⁷⁾: Verteilung der Steinfunde auf Form- und Fundplatztypen.

Die Übersicht zeigt uns mehrere bemerkenswerte Tatsachen.

Aus Depots und Gräbern sind uns keine Steinfunde bekannt. Dies erklärt sich damit, daß neolithische Depots und Gräber im Kronlande unbekannt sind und die in den Metallzeiten verwendeten Steingeräte wegen ihres geringen Wertes weder in Depots verwahrt noch dem Bestatteten mit ins Grab gegeben wurden.

Die geringe Zahl an Streufunden hängt hauptsächlich mit dem Aufsammeln dieser im Zusammenhang. Wird zufällig ein solches Stück gefunden, so wird es meistens nicht erkannt und wieder verworfen. Nur größere Stücke mit einem ausgesprochenen Artefaktcharakter finden von Seite Ungeschulter Beachtung. Diese Überlegung bestätigt auch die verschwindende Anzahl von Steinfunden, die keine nähere Fundprovenienz führen (unbekannt, Kronland).

Fast 95% aller Funde stammen aus Siedelungen und Bergwerken.

Die hohe Zahl der Siedlungsfunde verdanken wir den besonders in der letzten Zeit mit wissenschaftlicher Gründlichkeit durchgeführten Ausgrabungen solcher Plätze. In den meisten konnten sowohl fertige Steingeräte als auch die Werkzeuge zu ihrer Erzeugung nachgewiesen werden. Auch Arbeitssteine wurden fast immer gefunden.

Aus den Bergwerken, die ja schon einer fortgeschrittenen Metallzeit angehören, kennen wir keine neolithischen Artefakte mehr, sondern nur die Werkzeuge aus Stein, die mit der Erzaufbereitung im Zusammenhang standen. Ihre ausgewiesene Anzahl ist aber viel zu gering und eine Schätzung, die mit einigen Tausend solcher Arbeitssteine aus den bekannten Bergwerksbezirken rechnet, ist nicht zu hoch gegriffen.

⁹⁷⁾ Die in Klammern stehende Ziffer gibt hier und in den folgenden Übersichten die Zahl der nur aus der Literatur bekannten Kleinfunde an.